

Markus 5,21-43



Talíta kum, steh auf!

Im heutigen Evangelium sind zwei Wundererzählungen ineinander geschoben: eine Krankenheilung und die Auferweckung eines toten Mädchens. Jesus hat Macht über die Krankheit und über den Tod. Ein Mensch, der Macht hat über den Tod, das ist fast noch erschreckender als der Tod selbst. Der Evangelist berichtet, die Leute seien entsetzt gewesen. Ob sie zum Glauben kamen, erfahren wir nicht. Den Vater des toten Mädchens hat Jesus zum Glauben an das Unmögliche ermutigt.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt.

Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden. Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran- und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt? Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte. Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemüht du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!

Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Die Kraft der Berührung

Die Geschichten von zwei Frauen regen mich dazu an, mich in sie hineinzusetzen. Die eine ist ein junges Mädchen, das im Sterben liegt, die andere ist eine reife, aber schwerkranke Frau. Sie kommen mit Jesus in Berührung. Das erweckt beide zu neuem Leben.

Ich war nur einmal am Donauinselt. Große Menschenmengen muss ich nicht haben. Als ich im Anfang Dreißig durch Indien reiste, blieb mir nichts übrig, als mich mit dem Gedränge abzufinden. Ich befand mich in Bussen und Zügen, Haut an Haut mit fremden Personen. Ich erinnere mich an zwei junge Frauen irgendwo in Südin, sie hatten Jasminblüten in ihrem glänzend schwarzen Haar und warteten mit uns an einer Bushaltestelle. Eine nahm meinen Arm und strich mit ihrer dunklen Hand über meine helle Haut - staunend wie ein Kind. Ich wehrte mich nicht.

Berührungen sind, spätestens seit „Corona“, ein Tabubruch. Das finde ich schon richtig, aber Tabubrüche sind manchmal notwendig. Das führt mir die Frau aus dem Markusevangelium vor Augen. Sie leidet seit zwölf Jahren an Blutfluss, kein Arzt kann ihr helfen, und man muss annehmen, dass die Menschen ihre Nähe meiden. Sie sieht das große Gedränge

um Jesus. Er hat es eilig, denn er wurde gerufen, ein Mädchen zu heilen, das im Sterben liegt. Die kranke Frau drängt sich von hinten an Jesus heran, greift nach seinem Gewand und spürt die heilende Kraft. Der Blutfluss hört auf. Jesus hat die Berührung bemerkt, die Frau beginnt zu zittern, aber Jesus sagt: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet.“

Jesus ist kein herkömmlicher Arzt. Aber von ihm geht jene Kraft aus, ohne die keine ärztliche Hilfe wirksam wäre. Als Frau - womöglich im selben Alter wie die Frau im Evangelium - frage ich mich, ob ich auch den Mut hätte, nach dem Gewand Jesu zu greifen?

Und was ist mit dem sterbenskranken Mädchen? Die Leute sagen, es sei mittlerweile tot. Jetzt muss alles schnell gehen: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“, sagt Jesus zu dem Vater des Mädchens. Er wirft die hysterisch schreienden und weinenden Leute aus dem Haus. Er betritt das Zimmer des Kindes,

fasst es an der Hand und sagt auf Aramäisch: Mädchen, steh auf! Und das Mädchen steht auf.

Erst im Nachhinein erfährt man, dass das Mädchen zwölf Jahre alt ist, gestorben an der Schwelle zum Frausein. Jesus hat sie berührt - auch ein Tabubruch - und zum Leben erweckt. Da erinnere ich mich an meine ersten Begegnungen mit Jesus, an die Geschichten, die meine Lehrerin erzählte, und an die Lieder im Schulgottesdienst. Jesus hat mich berührt. Ich lebe immer noch aus dieser Kraft. ☺



Stefanie Jeller
hat in Wien, Jerusalem und Salzburg Theologie studiert und ist Redakteurin bei radio klassik Stephansdom. Schreiben Sie ihr unter s.jeller@edw.or.at.

1. LESUNG

Buch der Weisheit 1, 13-15; 2, 23-24
Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.

Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

2. LESUNG

2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 8, 7u9.13-15;

Schwestern und Brüder!

Wie ihr an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen. Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Er, der reich war, wurde euretwegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen.

Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen

hilft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zuviel, und wer wenig, hatte nicht zuwenig.

ANTWORTPSALM

Psalm 30 (29), 2 u. 4-5-6b.6cd und 12a u. 13b

HERR, du zogst mich herauf aus der Tiefe; ich will dich rühmen in Ewigkeit.

Tag für Tag

27. Juni - 13. Sonntag im Jahreskreis

Weish 1,13-15; 2,23-24;
2 Korintherbrief 8,7.9.13-15;
Markus 5,21-43 (oder 5,21-24.35b-43).

28. 6. Montag

hl. Irenäus;
Genesis 18,16-3;
Matthäus 8,18-22.

29. 6. - Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus

Apostelgeschichte 12,1-11;
2 Timotheusbrief 4,6-8.17-18;
Matthäus 16,13-19.

30. 6. Mittwoch

hl. Otto;
Genesis 21,5.8-20
Matthäus 8,28-34.

1. 7. Donnerstag

Genesis 22,1-19
Matthäus 9,1-8.

2. 7. Freitag

Mariä Heimsuchung
Zef 3,14-18 od. Röm 12,9-16b;
Lukas 1,39-5.

3. 7. Samstag

hl. Apostel Thomas;
Epheserbrief 2,19-22;
Johannes 20,24-29.

4. Juli - 14. Sonntag im Jahreskreis

Ezechiel 1,28b - 2,5;
2 Korintherbrief 12,7-10;
Markus 6,1b-6.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von **28. Juni bis 3. Juli** mit **Franz Kogler**, dem Leiter des Bibelwerks Linz.

Mo. bis Sa. am Morgen. (Mo.-Fr. 6.40, Sa. 7.40^h).

► **Online Bibel-Talk**
Nur diese Woche jeweils um 19 Uhr bibelwerklinz.at/zoom.

Weitere Infos zum Autor: radioklassik.at/

